

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus M ü n c h e n.

(Beschluss).

Im Schweiger'schen Volkstheater zieht gegenwärtig Hr. Springer, Groteskdänzer vom kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg, die Menge an. Derselbe gibt in einem melodramatischen Spektakelstücke unter dem Titel: „Domi, der amerikanische Affe oder Negerrache“, die Rolle des Affen und ist bereits mehr als zwanzig Mal mit außerordentlichem Beifalle aufgetreten. In dem Theater an der Wien soll Hr. Springer sechzig Gastrollen gegeben haben. Der Andrang der Schaulustigen ist so groß, daß der Raum des Schweiger'schen Theaters zu klein ist, um alle aufzunehmen, und jene oft zu Hunderten von der Casse zurückgewiesen werden müssen. — Hr. Springer unterhandelte früher mit dem Hoftheater, das zum Glück für Hrn. Schweiger nicht einig werden konnte.

Aus St. Petersburg.

Im Mai 1832.

Nach einer so drangvollen Epoche, die bekanntlich unser Publikum im jüngst abgeschiedenen Jahre heimsuchte, folgte ein an den mannichfaltigsten gesellschaftlichen Vergnügen und Genüssen überaus reicher Winter, dem sich fast alle Stände, mit mehr oder minderm Prunke, wie es die Mittel einem jeden gestatteten, hingab. Es hatte den Schein, als suchte jeder in dieser allgemeinen Erholung Entschädigung und Zerstreung für die kurz zuvor erlittenen Unbilden und Geschicke der Zeit. Vorzüglich glänzend waren die Bälle und Abendcirkel in unsern höhern Gesellschaftskreisen, von welchen sich jedoch vorzugweise vor den übrigen, die von dem Fürsten Wolchonsky, dem Grafen Nesselrode, der Fürstin Beloselsky, dem Botschafter von Oesterreich und England gegebenen, durch die ausgesuchte dabei geherrschte Pracht und Eleganz auszeichneten. Ihre Kaiserliche Majestät geruhten allen diesen letztgenannten beizuwohnen.

Wiewohl uns die öffentlichen Belustigungen und die Begründung eines Central-Vereinigungspunktes solcher für alle Stände noch immer sehr abgehen, so zeichneten sich doch in dieser Rücksicht die im Laufe dieses Winters im neubauten Hotel des Obristen von Engelhard stattgefundenen Maskeraden und die von der Gesellschaft des Commerzklubs gegebenen Subscription-Bälle vortheilhaft aus, und erfreuten sich größtentheils, besonders letztere, einer sehr zahlreichen Frequenz des Publikums, das in der auf ihnen gesuchten gesellschaftlichen Erheiterung und Sinnengenuss alle Mal volle Befriedigung fand.

Auch der letzte Carneval sprach sich im Geiste allgemeiner Lust und Freude aus. Wiewohl die Witterung den während seiner Dauer auf dem Admiralitäts-Platz abgehaltenen verschiedenartigen Volksvergnügen nicht günstig zusprach, so konnte dieß weder den Pöbel abhalten, sich auf ihm zu erlustigen, noch die höhern Gesellschaftskreise diesen Belustigungen zuzuschauen. Die Schaukeln, Eisberge und Gauklerbuden waren

mitten unter dem unfreundlichsten Wetter gedrängt voll. Wegen des sehr gelinden Winters hatte sich der Schnee auf allen stark befahrenen Plätzen (zumal auf dem Admiralitäts-Platz) in lockern Massen auf gewaltige Weise angehäuft; so mußten die dahin dießmal in Schaaren wallenden Fußgänger bis an die Kniee in Schneemassen waden und sich ihre Vergnügung suchte theuer, oft mit dem Eintausch von Krankheiten erkauften. Es waren dießmal auf benanntem Platz weniger Gauklerbuden als sonst vorhanden; wahrscheinlich verhinderte das eben daselbst zu errichtende Alexander-Monument, zwischen welchem und der gleichfalls noch im Bau begriffenen Isaak-Kirche sie sich in einer geraden Linie hinzogen, ihre größere Ausbreitung. Unterdessen zeichneten sich die acht im gothischen Style aufgeführten, durch einen geschmackvollern und solidern Bau vor denen früherer Jahre aus; sie musternd mußte man fast bedauern, daß für ihre ephemere Dauer soviel Aufwand, Mühe und Kosten verwandt waren, denn gleich am Montage nach der Carnevalwoche müssen sie, einem unabwieslichen Gesetze zu Folge, niedergedrückt werden, um sechs Wochen später für die Lustbarkeiten der Osterwoche wieder neu erbaut zu werden. Die zahlreich besuchtesten Gauklerbuden waren dießmal die der Gebrüder Lehmann und des Hrn. Kappo. Beide gaben in diesem Winter sehr interessante Vorstellungen: erstere als ausgezeichnete Aerobaristen, letzterer in staunenerregenden Uebungen herkulischer Körperkraft.

Für die kaiserliche Familie waren auf dem nahen Lustschlosse Jelagin auf der das Palais beherrschenden Esplanade zwei Eisberge, kostbar drapirt und verziert, errichtet, zu denen an mehreren Tagen in jener Woche Ihre Majestät der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst, Thronfolger, begleitet von den ersten Hof-Edelgen und Offizieren des Garde-Corps in eleganten Schlittenreihen hinausfuhren und sich im Hinabrutschen von diesen Bergen einige Stunden hindurch zu amüsiren geruhten. An solchen Tagen war Jelagin immer, trotz der nicht ganz freundlichen Witterung, von Zuschauer-Scharen aller Classen aus der Residenz überfüllt, die mit innigem Vergnügen zusahen, wie die erlauchten Glieder des allgeliebten Herrscherhauses, treu den alten vaterländischen Sitten anhängend, sich hier in der Mitte ihrer Unterthanen in größter Einfachheit und Prunklosigkeit einem National-Vergnügen hingaben, der unsere Volks-Classen Jahrhunderte hindurch mit Leidenschaftlichkeit ergeben sind. An den Tagen, wo der Hof zu diesem Vergnügen nach Jelagin hinausfuhr, war Abends immer Hofball daselbst und das Lustschloß prachtvoll erleuchtet.

Auf Mittwoch unsers Carnevals fiel auch die Säkularfeier des hiesigen Land-Cadettencorps, der Pflanzstätte unserer Landarmee. Grade vor hundert Jahren, unter der Regierung der Kaiserin Anna, am 17. Februar 1732, war es zuerst solenn für diese Zwecke eröffnet worden. Die Feier dieses denkwürdigen Ereignisses begann am gedachten Tage mit einer großen brillanten Militär-Parade, der alle Glieder des Kaiserhauses und eine zahlreiche Suite der hier anwesenden Generalität und Offiziere beizuwohnen geruhten. Der Kaiser selbst befehligte die Parade.

(Die Fortsetzung folgt.)